

Die Ära von Bixio Caprara geht nach gut drei Jahren zu Ende: Am Sonntag wählt die **Tessiner FDP** einen neuen Parteipräsidenten oder eine neue Präsidentin. Die TZ stellt die Kandidierenden vor

EIN TRIO KÄMPFT UM DEN THRON

von **Gerhard Lob**

Rilancio. Das italienische Wort ist nicht ganz leicht zu übersetzen. Es bedeutet so viel wie "Wiederbelebung" oder "Neustart". Bei den Tessiner Freisinnigen, dem Partito liberale radicale (PLR), ist es im Moment das Wort der Stunde. Denn der PLR hat in den vergangenen Jahren viele Federn lassen müssen. Jetzt soll die Partei wieder zu altem Glanz zurückfinden. Die Hoffnungen liegen ganz auf der neuen Präsidentin oder dem neuen Präsidenten. Die Wahl wird am kommenden Sonntag an einem digitalen Kongress stattfinden. Einst war die Tessiner FDP die klar stärkste und überall dominierende Partei im Kanton, doch mit dem Aufkommen der Bewegung Lega dei Ticinesi hat sie diesen Primat verloren. Im Staatsrat, der Kantonsregierung, stellt die FDP nur noch einen von fünf Vertretern. In Lugano hat die FDP das Stadtpräsidium an die Lega verloren. Die Kantonshauptstadt Bellinzona, über Jahrzehnte freisinnig regiert, hat einen sozialdemokratischen Stadtpräsidenten. Im Nationalrat gehören nur noch zwei von acht Tessiner Nationalräten der kantonalen FDP an. Und vor genau einem Jahr verlor die FDP ihr Ständeratsmandat – eine historische, fast schon traumatische Niederlage. Kandidat Giovanni Merlini wurde nicht gewählt.

Die Wahlniederlagen nagen am Stolz der Partei. Da können auch kleine Erfolge nichts dran ändern. Im Grossen Rat stellt die FDP nach wie vor die grösste Fraktion. Und in der traditionell CVP-regierten Gemeinde Mendrisio konnten die Freisinnigen mit Samuele Cavadini 2018 das Stadtpräsidium erobern. Chiasso und Locarno bleiben in FDP-Hand. Zu den jüngsten Erfolgen aus Sicht der Partei gehört auch die



Wollen das Amt von Bixio Caprara (oben rechts) übernehmen: Alessandro Spezi, Natalia Ferrara, Emilio Martinenghi

Wahl von Ignazio Cassis im September 2017 in den Bundesrat. Er war von der Kantonalpartei unter Präsident Bixio Caprara portiert worden. Für Caprara, der selbst am 5. Februar 2017 zum Kantonalpräsidenten gewählt worden war, war es vielleicht sogar der grösste Erfolg in seiner Amtszeit. In diesem Frühjahr hat er bekannt gegeben, kein neues Mandat mehr anzustreben. Eine Findungskommission hat sich daraufhin an die Arbeit gemacht. Und sie hat drei Kandi-

daten gefunden, die nun zur Auswahl stehen: Natalia Ferrara, Emilio Martinenghi und Alessandro Spezi.

Die schillerndste Kandidatin ist sicherlich Natalia Ferrara aus Stabio, die soeben 38 Jahre alt geworden ist. Sie wäre die erste Frau, die in der Tessiner FDP das Präsidium übernimmt. Als Tochter eines ins Tessin ausgewanderten Emigrantenhepaaus aus Süditalien hat sie eine akademische Karriere eingeschlagen und in Basel Rechtswissenschaften stu-

diert. Sie ist ehrgeizig, zielstrebig und blitzgescheit. Mit 28 Jahren wurde sie zur Staatsanwältin gewählt, doch sie gab diesen Job nach vier Jahren auf eigenen Wunsch auf. Heute arbeitet sie als politische Sekretärin des Bankpersonalverbandes in Lugano. Für die FDP sitzt sie seit 2015 im Grossen Rat; sie kandidierte auch für den Staatsrat und Nationalrat. Sie selbst hat vor kurzem – im Oktober – gemeinsam mit ihrem Ehemann Matteo Gianini auf Facebook bekannt ge-

macht, dass sie schwanger ist – nach den ersten 12 Wochen.

Einen starken Kontrast zu Ferrara stellt Kandidat Emilio Martinenghi dar. Der 62-jährige Treuhänder aus Cureglia bei Lugano entspricht eher der Vorstellung, die man von einem einflussreichen Freisinnigen hat. Er hält in 37 Schweizerischen Gesellschaften und 38 ausländischen Gesellschaften Mandate, sei es als Präsident oder Mitglied des Verwaltungsrats oder in anderer Form. Insbesondere ist er Präsident

der wichtigen Treuhandgesellschaft Wullschleger Martinenghi Manzini in Lugano. Er gründete mit seinem Freund Sergio Ermotti, dem langjährigen UBS-Chef, eine Hotelgruppe der Oberklasse. Politisch war er für die FDP vor allem in seiner Gemeinde Cureglia aktiv.

Als dritter im Bund kandidiert Alessandro Spezi. Der 37-jährige Politikwissenschaftler (Uni Lausanne) ist Projektentwickler für die Stiftung Verzasca und arbeitete zuvor für das Gemeindenspektorat sowie als persönlicher Mitarbeiter von FDP-Nationalrat Giovanni Merlini. Bei der FDP hat er sich bei den Jungliberalen und in der Gemeindepolitik von Minusio engagiert. Seit 2019 ist er Mitglied des Grossen Rates. Die interne Debatte zwischen "Liberalen" und "Radikalen" empfindet er nicht als störend. Im Gegenteil: Diese Debatte sei sinnvoll, aber sie müsse sich um konkrete Probleme drehen, beispielsweise die Frage, wie man es mit der Digitalisierung, Robotisierung oder Umweltpolitik halte. Der Kongress wird am Sonntag entscheiden, wer das Rennen macht. Wegen des Coronavirus kann der Kongress nur digital stattfinden. Um gewählt zu werden, ist im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit nötig. Im zweiten Wahlgang reicht ein relatives Mehr.



Argante Righetti (1928-2020)

Alt FDP-Staatsrat Argante Righetti ist in Bellinzona im Alter von 91 Jahren verstorben Eine Leitfigur des "radikalen" Flügels

Jede politische Partei hat ihre Leitfiguren. Das gilt auch für die Tessiner FDP, welche in ihrem Namen "Partito liberale radicale" den Namen der beiden Richtungen trägt, welche diese Partei im Tessin ausmachen. Liberali und radicali. Argante Righetti war als Exponent des "radikalen Flügels" eine solche Leitfigur. Er forderte einen starken Staat und pochte auf das Prinzip der Laizität. Die Wirtschaft musste gemäss seiner Sichtweise im Dienste der Menschen stehen, nicht der Mensch im Dienste der Wirtschaft. "Seine Ideale waren soziale Gerechtigkeit, Freiheit und ein laizistischer Staat", sagte alt Staatsrat Gabriele Gendotti dieser Tage in einem Nachruf auf seinen früheren Parteikollegen. Geboren wurde Argante Righetti in Lumino 1928. Er

besuchte das Gymnasium in Lugano und studierte Rechtswissenschaften an der Uni Freiburg. Schon als junger Mann war er politisch interessiert und engagierte sich in der "Azione giovanile liberale". Er wurde 1959 Staatsanwalt im Sopraceneri. Nach dem überraschenden Tod von Staatsrat Franco Zorzi (Absturz am Basodino) rückte er in die Kantonsregierung nach. Dort leitete er bis 1979 das Bau-, Militär- sowie das Innendepartement, war insbesondere im Bereich der Urbanistik und des Trassenverlaufs der Autobahn A2 aktiv. Von 1979 bis 1999 sass er dann noch für die FDP im Grossen Rat. Righetti war historisch sehr bewandert und rhetorisch begabt. Seine Reden hielt er stets frei. Wenn er das Wort im Grossratsaal ergriff, wurde es im Parlament meist still.

1997 wurde er zum Präsidenten des Grossen Rates gewählt. Sein Wunsch, Nationalrat zu werden, blieb unerfüllt. Für die wirtschaftsliberalen Kreise, den "Gegenflügel", politisierte er stets zu links. Auch nach seiner institutionellen Karriere blieb Righetti aktiv, insbesondere setzte er sich mit Vehemenz für die öffentliche Schule und den öffentlichen Dienst ein. Legendar ist sein Engagement gegen die Volksinitiative von 2001, welche mehr Mittel für die Privatschulen im Tessin forderte (sie wurde vom Volk abgelehnt). Sicher ist, dass mit dem Tod von Righetti ein Vollblutpolitiker verloren geht, der dem Tessin zwischen 1960 und den 1990er Jahren seinen Stempel aufdrückte. Am vergangenen Wochenende starb er in Bellinzona kurz vor seinem 92. Geburtstag. gl